



# FESTSPIEL

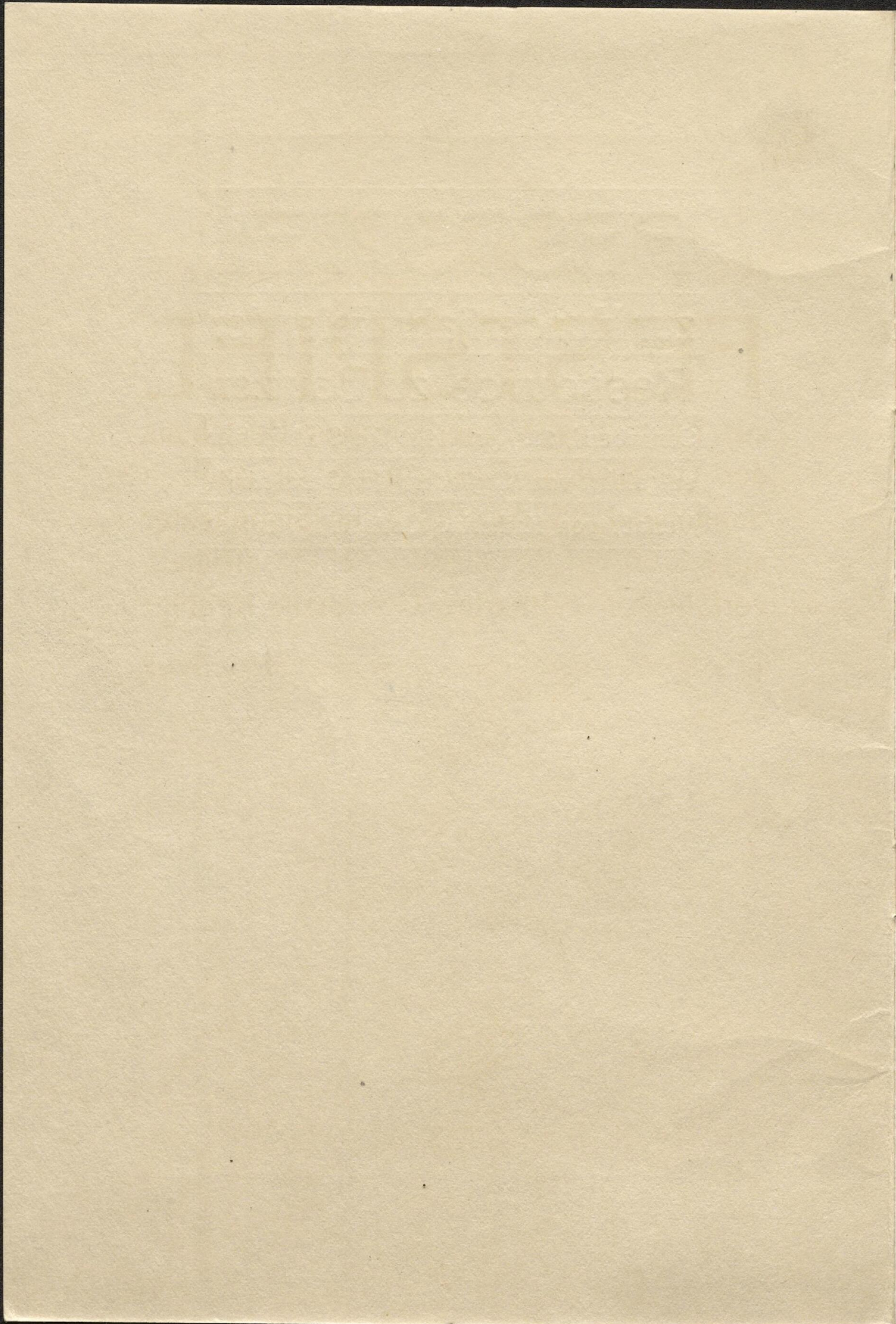
zur Hundertjahr-Feier der  
Ressource zu Bautzen

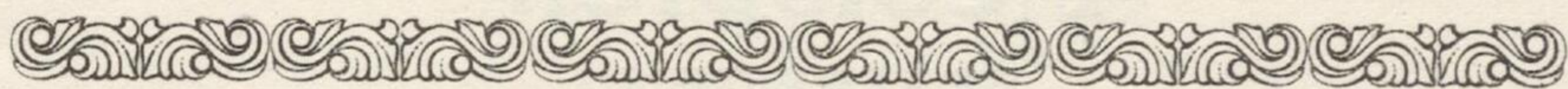
Sonnabend, 23. April 1910 im Stadttheater  
aufgeführt von Mitgliedern der Gesellschaft.

Verfaßt von Katharine Gottschalk-Keubler

H. Sax. II

138, 21 9





# FESTSPIEL

zur Feier des hundertjährigen Bestehens  
der Gesellschaft Ressource zu Bautzen  
Sonnabend, 23. April 1910, im Stadttheater  
aufgeführt von Mitgliedern der Gesellschaft,  
verfaßt von Katharine Gottschalk-Keubler



*Königliche Chöre, Arien und Gesänge  
aus dem neuen Orchester des Bautzener Stadttheaters  
u. Militär-Orchester Regiments-Kapelle No 103, (42 Männer)  
begleitet, in. Dirigent von einem Ressourcemitglied  
Herrn Bankier Robert Gottschalk.*



*IV. (1913). 1731.*

Ouvertüre z. Op. „Euryanthe“ von Carl Maria v. Weber.  
**Prolog**, verfaßt u. gesprochen von Herrn Rechtsanwalt Drache.

# Festspiel.

## ERSTER TEIL.

### Erstes Bild.

1810. Die Gründung. Ort: Garten „im Winkel“ am inneren  
Lauentor (jetzt Bürgergarten).

#### Personen:

Herren Prieber (Senator), Seubich (Sekretär), Weber (Advokat), Pahn (Kaufmann), Sinde, Fiebiger (Geldwechsler, Bankier), Meister. Damen Seubich, Prieber, Weber, Fiebiger.

### Zweites Bild.

1815. Feier zur Rückkehr König Friedrich August des Gerechten.

#### Personen:

Primarius Sartorius, Herren und Damen.

### Drittes Bild.

1828. Eine Singstunde, geleitet von Herrn Domstiftsvikarius  
Hübner. Ort: Kleiner Saal im Schneiderschen Hause, s. Z.  
Ressourcen-Lokal.

#### Personen:

Domstiftsvikarius Hübner. Wirtin. Verschiedene Damen und Herren.

### Viertes Bild.

1835. 25. Stiftungsfest.

#### Personen:

Dr. Kupfer, Dr. Friedlein, Festteilnehmer.

### Fünftes Bild.

1843. Schießbleiche.

#### Personen:

Schützenkönig Liebert, Verkäufer und Verkäuferinnen, Volk, Musiker.

### Sechstes Bild.

Prinz Albert von Sachsen beehrt die Ressource zum 2. Male  
mit seinem Besuch am 24. August 1850. Gartenfest.

#### Personen:

Prinz Albert von Sachsen, Frau von Jeschky, Frau Steinbock, Klemm, Heydemann, Fräuls. von Otto, Liebert, Schilling, Helfer, Klemm, Grimm, Geyer, Pahn, Liebusch, Süßmilch.

## Siebentes Bild.

1871. Frieden!

Personen:

Gesellschaftsvorstand, Krieger, Damen und Herren.

Ende des ersten Teiles.

Große Pause.



## ZWEITER TEIL.

Ouvertüre zur Oper: „Sein Bild“ von Franz Strauch,  
† 19. Dezember 1909.

### Ansprache.

2 Quartette für Sopran, Alt, Tenor, Baß, von Franz Strauch.

- a) „Die Lilien schließen die Kelche zu.“
- b) „Laß doch dein Singen, Nachtigall.“

Erste Scene des 1. Aktes aus der Oper: „Das goldene Kreuz“  
von Ignaz Brüll.

Finale des 1. Aktes a. d. Oper: „Das Nachtlager in Granada“  
von Conradin Kreutzer.

Zweiter Akt vom 18. Auftritt ab aus der Oper „Sein Bild“ von  
Franz Strauch.

## Schlußbild.

Urgroßmutter Ressource. Das neue Jahrhundert. Reigen der  
Blumenmädchen (Musik aus Robert Schumanns: „Paradies und  
Peri“).

**Festmarsch** (aus Tannhäuser von Richard Wagner).

E n d e.

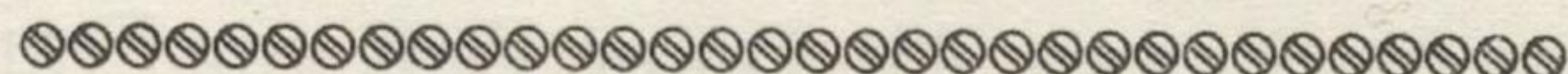


# FESTSPIEL

anläßlich der Feier des hundert-  
jährigen Bestehens der Bautzener

## RESSOURCE

Vorgetragen am 23. April 1910 im Stadt-  
Theater von Mitgliedern der Gesellschaft



### ERSTER TEIL.

#### I. Bild.

**Szenerie:** Garten im Winkel am inneren Lauentor. Im Vordergrund ein größerer runder Tisch, an dem in damaliger Tracht mehrere Herren sitzen. Man sieht im Hintergrund den Laenturm.

**Prieber.** Herr Nachbar, ich sagt es schon oft, — so auch heute,  
(Senator.) Wir müssen uns fester verbinden.

Der ewigen Kriegslast ward vieles zur Beute.

Doch werden wir das auch verwinden.

Die fremden Soldaten, sie hab'n uns verlassen,

Der Friede zu Wien gibt uns Ruh,

Der Bürger geht wieder froh durch die Gassen

Und Freude lacht endlich uns zu. — — —

Die Stadt atmet auf, drum zögert nicht lange

Und schlaget hier fröhlich mit ein,

Vergessen sei, was uns das Herz macht so bange,

Gesellig wollen wir sein!

**Seubich** (wichtig). Ach, Bruder, wie gern will von Herzen ich loben  
(Sekretär.) Den Vorschlag, auch mir tut es not

Dem Frohsinn zu leben, jetzt wo nicht mehr toben

Die Schrecknisse, Krankheit und Tod,

- Da mag der Freude und Kunst man sich widmen  
 Und Schönes pflegen allzeit;  
 Die Jugend soll tanzen in zierlichen Rythmen,  
 Die Musen soll'n stehn ihr zur Seit'!
- Weber.** Nun freilich, was hilft denn auch alles Gestöhne?  
 (Advokat.) Das läßt wohl uns Alten noch an.  
 Doch unsere Kinder woll'n heitere Töne,  
 Was meint Ihr denn dazu, lieber Pahn?
- Pahn.** Ich? Nun ich trage schon längst das Verlangen  
 (Kaufmann.) Wie Sie, meine Herren, ja auch —  
 Eine gute Gesellschaft anzufangen  
 Nach vornehmem, sittigem Brauch.
- Sinde.** Recht so, hoch Sitte, hoch Heiterkeit, Scherzen,  
 Wir stiften heut gleich noch den Bund,  
 Er einigt in Freundschaft und Treue die Herzen,  
 Und ladet zu gastlicher Rund.
- Fiebiger.** Uns Männern soll nach des Tages Plagen  
 (Geldwechsler.) Und Mühen hier Ruhestatt sein.  
 Gemeinsam wollen wir Schicksale tragen,  
 Gemeinsam der Freude uns weihn. —  
 Am Spieltisch erlaubt sei mit nur guten Karten  
 Ein anregend, harmloses Spiel,  
 Desgleichen am Billard — doch müssen die warten  
 Auf Pyramide à la Boule,  
 Die nur blanche, quarambole, Corolin  
 Zu spielen gesonnen sind —
- Meister.** So ist es, — Darum mit fröhlicher Miene  
 Notieren Sie dieses geschwind, (zu Weber)  
 Herr Advokat! So auch ein Spielchen den Frauen  
 Am Whist-Tisch ist gerne gewährt,  
 Doch leid ich nicht, in die Karten zu schauen,  
 Manch Eine hat drum sich beschwert.
- Weber.** Herr Sekretarius, und Du, Senior Meister,  
 Ich denke, es wäre wohl gut,  
 Wenn beim Freunde Prieber sich ein'gen die Geister,  
 Und dort schaffen auch ein Statut.
- Pahn.** Recht so, meine Herren; ich möcht' auch noch bitten,  
 Daß unter 14 Jahren

Nicht Kindern erlaubt sei, zu weilen inmitten  
Des Bundes —

**Fiebiger.**

Da woll'n wir uns wahren. —

Auch Tabakrauchen darf nicht sein  
An solchen Abenden,  
Wo unsre Frau'n und Töchterlein  
Wir alle bei uns haben.

**Weber** (steht auf und verliest ein Protokoll, welches er inzwischen geschrieben hat).

Also, meine Herrn, mit Permission.  
Da will ich gleich mal verlesen  
Was wir erstreben: Da guter Ton  
Und Wohlanstand immer gewesen  
In unsern Kreisen, soll auch weiter  
Die Bildung gepfleget sein,  
Musik, ob ernst sie sei oder heiter  
Soll ständig uns erfreu'n! —

Darum im Sommer 12 Konzerte  
Im Garten finden statt,  
Wobei ein Ball nicht ausgeschlossen.  
Doch jedes Mitglied hat  
Für Unterhaltung und den Garten  
4 Groschen einzuzahlen.  
Gesellschaftsspiele aller Arten  
Sind noch erlaubt, zumalen  
Sich die Messieurs und Demoiselles  
Gar artig soll'n erfreu'n.  
Ein Pfänderspiel und Blindekuh,  
Auch Fanchon dürfen sein.  
Doch alles nur in bestem Stil,  
Auch ja nicht allzulange  
Soll man das treiben; denn zuviel  
Vom Schönen macht mir bange. —

Der Ökonom muß uns bedienen  
Stets mit den besten Karten,  
Mit gutem Flaschenbier — und Mienen,  
Die unsres Winks stets warten. —  
Bringt jemand bei 'nem Festesmahl  
Sich eignen Wein mit her,  
So schlag ich vor, dem Wirt er zahl



Pro Flasch' 4 Groschen. Mehr  
Der Satzungen noch aufzuschreiben  
Behalt ich heut mir vor.

**Prieber.** Herr Advokat, 's ist recht, wir treiben  
Dies dann bei mir. — Im Chor  
Da rufen wir jetzt freudig aus  
Recht einig woll'n wir sein  
Die Sorgen bleiben dann zu Haus  
Und Freude ziehet ein.

**Seubich.** Jawohl, es muß heute die Taufe geschehn,  
Doch, wie mag der Name wohl sein?

**Pahn.** Seht dort unsre Frauen vorüber gehn,  
Ach, kommet doch alle herein!

(Er ist aufgestanden und begleitet die 4 Damen zum Tisch.)

Die Damen in der Tracht von 1810 kommen mit Strickbeuteln, Sonnenknickern  
und Hüten mit Kompliments heran.

**Frau Prieber** (ihren Gatten auf die Schulter klopfend).

Ei, ei, lieber Alter, was gibt's denn für Dinge,  
Die Dich so erheben und freun?

**Pahn.** Ach, setzen Sie sich, Madame Prieber, ich bitte,  
Es wird Sie gewiß nicht gereun.

**Fiebiger.** Frau Advokat, bitte hier Platz gleich zu nehmen,  
Frau Seubich bei Ihrem Gemahl,  
Und Sie bitte hier, Sie werden erleben  
Recht freudige Botschaft zumal.

**Weber.** Wir gründen nämlich nach viel Überlegen  
Heut eine Gesellschaft, hört an,  
Und hoffen dazu auf des Herrgottes Segen —  
Doch bitten die Frauen wir dann  
Um gütige Unterstützung im Namen,  
Wie nennen wir unseren Bund?  
Wir bitten Sie alle, liebwerteste Damen,  
Uns dieses zu geben hier kund.

**Frau Seubich.** O! Polihymnia find ich sehr schön,

**Frau Weber.** Casino hat auch guten Klang.

**Frau Prieber.** Durch meine Gedanken mir immer gehn  
Harmonie oder Eintracht schon lang.

**Frau Fiebiger.** Wie wär's, wenn ich vorzuschlagen erlaube  
Den Namen „Ressource“, Ihr Herrn?

**Prieber.** Ressource ist trefflich, ist herrlich, ich glaube  
Den Namen wählen wir gern.

**Weber.** Ressource auch lob ich, Ressource, o Quelle,  
Dein Name gibt Leben und Lust,  
Ressource, so taufen wir heut dich zur Stelle  
Wir rufen's aus fröhlicher Brust.

**Sinde.** Marqueur, he, bring schnell er vom Besten zu trinken,  
Champagner muß fließen zur Stund,  
Frau Geldwechsler Fieb'ger wird sicher uns singen  
Ein Trinklied mit fröhlichem Mund.

(Inzwischen kommt der Sekt und die Gläser werden gefüllt.)

Wir füllen die Gläser und lassen sie klingen  
Wir feiern heut Stiftungsfest.

Stoßt an jetzt an, stoßt an nun, auf gutes Gelingen,  
Mög die Zukunft bringen das Best!

Frau Fiebiger nimmt den Pokal und singt. Trinklied aus Lucretia Borgia.

Um stets heiter und fröhlich zu leben,  
Will ich, Freunde, die Lehre Euch geben,  
Ob die Sonne Euch scheine von oben,  
Ob Euch Regen und Stürme durchtoben,  
Scherzet, trinket, verbannet die Sorgen,  
Nur die Gegenwart nehmet in acht.  
Singt und küsset und denkt nicht an morgen,  
Da noch heute die Freude uns lacht.

(Alle singen: Bundeslied von Mozart.)

Brüder reicht die Hand zum Bunde,  
Diese schöne Feierstunde  
Führ' uns hin zu lichten Höh'n,  
Laßt die Sorgen gern entfliehen,  
Unsere Freundschaft Harmonien  
Dauern ewig, fest und schön!

(Vorhang fällt.)



## II. Bild.

### Feier zur Rückkehr Friedrich Augusts des Gerechten. (1815.)

Szenerie: Garten mit Lampions geschmückt. Im Hintergrund quer vor eine gedeckte Tafel, an welcher Herren und Damen sitzen. In der Mitte des Vordergrunds auf einem Postament der transparente Namenszug des Königs.

Um ihn herum schlingen junge Damen in der Tracht der Königin Luise einen Reigen und singen dazu einen 2stimmigen Chor aus Figaro von Mozart nach folgendem Text:

Teurer König, endlich wieder  
Kehrst du in dein Land zurück,  
Froh ertönen unsre Lieder,  
Alles jauchzet laut vor Glück.  
Böse Zeiten sind vergangen,  
Ach, wir litten schwer mit dir,  
Voll von Ehrfurcht und Verlangen  
:: Grüßen wir dich heute hier! ::  
Gott im Himmel mög dich schützen  
Vor Gefahr und Kriegesnot,  
Nie soll'n Kriegeswaffen blitzen,  
Nie mehr Unheil dich bedroht.  
Unserm König voller Liebe  
Geben alles gern wir hin,  
Unsres Herzens reinste Triebe,  
:: Unserer Jugend frohen Sinn. ::

(Inzwischen sind die älteren Herrschaften von der Tafel aufgestanden und nach vorn gegangen. Herr Primarius Sartorius steht inmitten und hält folgenden Toast.)

#### Primarius Sartorius.

Verehrte Herren, liebwerte Damen,  
Die all zu diesem Feste kamen,  
Seid mir begrüßt viel tausendmal. —  
Ein seltner Tag ist uns erschienen  
Und selig blicken alle Mienen,  
Weil nun geendet alle Qual.  
Er, der in schweren Kriegestagen  
Unendlich vieles Leid getragen,  
Den man vertrieb aus seinem Land. —

Er, der trotz des Geschickes Mächten  
 Bewahrt den Königssinn, den echten,  
 Ihm hielten wir in Treue Stand. —  
 Wohl kann in bösen Kriegeswirren  
 Sich auch der Hehrste, Beste irren,  
 Doch unsre Liebe blieb ihm treu!  
     Heil, unser König kehret wieder,  
     Ihm tönen tausend Jubellieder,  
     Er ward geschenkt uns heut aufs neu.  
 O, Friedrich August, der Gerechte,  
 Der manchen Sturm und manch Gefechte  
 Gar siegreich überwunden hat,  
     Du bist nun wieder Landesvater,  
     Bist unser Helfer und Berater,  
     Dir jubelt zu die ganze Stadt.  
 Drum Freunde, nehmt die Gläser alle,  
 Und singet froh mit lautem Schalle,  
 — Da nun geendet alle Not, —  
 Hoch unser Wettinstamm und König,  
 Hoch unser teurer Sachsenkönig,  
 Singt laut: „Den König segne Gott!“

(Sämtliche Teilnehmer des Gartenfestes singen stehend die „Sächsische Nationalhymne“, wobei langsam der Vorhang fällt.)



### III. Bild.

#### **Eine Singstunde (1828),**

geleitet von Herrn Domstiftsvikarius Hübner.

Kleiner Saal im „Schneiderschen Hause“, seinerzeit Ressourcen-Lokal.

(Einfache Ausstattung. Im Vordergrund an der Seite ein tafelförmiges Klavier. Herr Domstiftsvikarius Hübner geht langsam auf und ab und sieht nach seiner Uhr.)

**Hübner.** Schon ist es 6, die Frauen und Mädchen  
 Lassen mich warten, das ist wenig fein.  
 Könnten wohl ruhen lassen die Rädchen  
 Und in der Singstunde pünktlicher sein.  
 (Es klopft.) Doch halt, jetzt klopf't's, — nur herein recht geschwinde,  
 Denn es wird endlich die späteste Zeit —

(Zu einer Dame) Wie geht's dem Eh'gemahl und Ihrem Kinde,  
Liebe Frau Reinhardt?

Frau **Reinhardt**.

Ach danke, die beid'

Sind ja wohlauf, doch mein Schwesterchen heute  
Kann nicht erscheinen, hat Schmerzen am Fuß.

**Hübner**. O wie bedauerlich. — Doch mir zur Freude  
Wink' ich den andern, die kamen, jetzt Gruß.

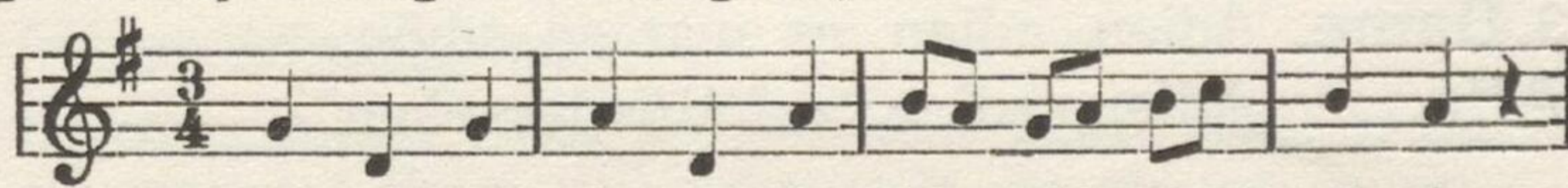
Da sie nun endlich so fröhlich erschienen,  
An dem Gesange sich heut zu erfreun,  
Wollen wir denn sogleich auch beginnen,  
Frau Wirtin, bring' sie die Kerzen herein.

Hübner nimmt Noten in die Hand, die er dann verteilt.

(Wirtin stellt zwei Leuchter aufs Klavier.)

**Hübner**. Wir nehmen zuerst, wie des Sangeskunst Sitte —  
Solfeggien, gar leicht und in feinem Gehör.  
Sie teilen die Noten aus, — nehmen Sie, bitte,  
Nun werd' ich beginnen; es fällt gar nicht schwer.

Hübner singt und spielt folgende Übung vor, welche der Chor wiederholt.



(Chor hat die Übung wiederholt.)

**Hübner**. Vortrefflich, doch leichter noch bitte die Töne,  
Graziös muß es klingen und rund,  
Crescendo, piano und forte, ich wähne  
Das fehlt noch, auch muß ja der Mund  
Noch mehr geöffnet werden, damit  
Der Ton sich entfalten kann.  
Also noch einmal nun, ich bitt,  
Sie fangen alle an.

(Chor wiederholt nochmals die Übung.)

So war es gut; jetzt ein Duett  
Von 2 Damen. Treten Sie vor,  
Dann noch das Zauberflöten-Terzett,  
Und Sarastros Arie! — Dann Chor!

(2 Damen singen, nachdem sie die Tonart bekommen haben, ein kleines  
Duett. Darauf treten 3 hervor und singen das Terzett aus der Zauberflöte:  
„Seid uns zum zweitenmal willkommen.“) Beidemaal wird applaudiert.

**Hübner.** Das macht sich schon gut, nun hört ich noch gern  
Sarastros Arie von einem der Herr'n.

(Ein Herr singt die Arie, worauf wieder Beifall gespendet wird, dann stehen alle auf und treten zusammen, um einen kleinen Chor zu singen.)

**Hübner.** Also zum Schluß noch anmutig und sacht  
Von Beethoven: „Die Hymne an die Nacht“.

(Nimmt die Stimmgabel und gibt die Töne an, worauf alle à capella singen.)

**Hübner.** So war es recht, wir werden bestehn,  
Wenn einst bei Gelegenheit  
Wir ein größeres Fest mal begehen.  
Sind die Sänger dann alle bereit.

(Nun machen sich die Damen und Herren zum Fortgehen fertig, nehmen Hüte, Handschuh und Mantillen und verabschieden sich von Herrn Hübner.)

**1. Dame.** Empfehle mich, Herr Domstiftsvikar,  
Und herzlichen Dank für die Müh'.

**2. Dame.** Wie köstlich heut wieder der Abend war,  
Das schaffen doch immer nur Sie.

**3. Dame.** Adieu, adieu, es war so schön.

**Alle.** Adieu, adieu, auf Wiedersehen.



#### IV. Bild.

##### 25. Stiftungsfest! (1835.)

(Im Vordergrund ein größerer Saal, durch denselben blickt man in einen kleineren, der durch Estraden vom großen abgeschlossen ist. Der kleine Saal ist gut erleuchtet, und man sieht Herren und Damen an einer gedeckten Tafel sitzen. Einer der Herren hält stehend eine Rede auf die Ressource, die in folgenden Worten ausklingt.)

**Dr. Kupfer.** „So, meine verehrten Damen und Herren, habe ich Ihnen in kurzen Umrissen den Lebenslauf unsrer hochwohlloblichen Gesellschaft Ressource geschildert. — Wie sie in Zeit der Not und Vaterlandsgefahr gegründet wurde, durch mancherlei schwere Trübsale hindurchging, immer mutig und tapfer zu König und Land haltend und ihre Ziele, die da sind: „Geselligkeit, Wohlanständigkeit, Wohltätigkeit, Kunstsinn, beste Sitte und harmlose Fröhlichkeit“ stets verfolgend, bis auf den heutigen Tag, an welchem das junge Reis, welches wir einst pflanzten, sein 25. Jubelfest erlebt.

Mit Freude und Stolz können wir auf unsere Ressource blicken, und ihr ein weiteres Blühen und Gedeihen von Herzen wünschen.

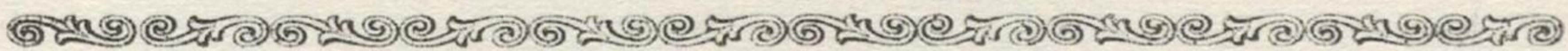
„Die Ressource, sie lebe hoch, hoch, hoch!“

(Tusch von der Kapelle, Anstoßen der Gläser.)

**Dr. Friedlein.** Mein liebwertester Freund und 1. Direktor der Ressource, Herr Dr. Kupfer, hat uns in schönen Farben ein Bild der Frau Ressource entrollt; und wir durften am heutigen 25. Stiftungsfeste alle die Ehre haben, in diesen geschmückten Räumen der sel'tnen Feier beizuwohnen. Speis und Trank und Jubelklänge haben uns erfreut, nun aber soll auch die Freude der Tanzkunst zu ihrem Rechte kommen; weshalb ich allerseits den hochverehrten Gästen eine gesegnete Mahlzeit wünsche, und dieselben bitte, sich zu engagieren, damit wir nach guter Sitte eine Polonäse schreiten können, wonach ein zierliches Menuett unsre Augen erfreuen wird.

(Musik spielt eine Polonäse. Alle Anwesenden schreiten einige Touren derselben ab, worauf 8 Paare im Vordergrund ein Menuett tanzen.)

Der Vorhang fällt.



## V. Bild.

### Schießbleiche. (1843.)

(Der Schießbleichplan, wie noch heute. Rechts und links Buden, worin junge Mädchen Pfefferkuchen etc. feilhalten. Einige Verkäufer und Verkäuferinnen stehen im Vordergrund mit Körben und bieten Blumen, Obst, Fische etc. feil. Viel Tumult. An der Seite ein Kaspertheater, vor dem Kinder stehen und lachen. Man hört Leierkastenmusik, wenn der Vorhang aufgeht. Etwas zurück ist ein großes Zelt aufgeschlagen mit der Überschrift „Ressourcenzelt“. Dort stehen gedeckte Tische, ein Wirt hantiert im Zelt herum.)

Jetzt hört man in der Ferne einen Schützenmarsch, die Musik kommt näher, Trommler und Bläser in Schützen-Uniformen. Dahinter zieht der Schützenchor auf und macht auf der Bühne Halt, nachdem der Schützenkönig kommandiert hat.

**Schützenkönig Liebert.** (Alle noch im Marschtempo.)

Halt! Stillgestanden! Präsentiert das Gewehr!

Gewehr ab! — Rührt euch! —

(Die Schützen verteilen sich und werden im Zelt von ihren Frauen begrüßt, sie machen sich's dort bequem.)

(Nun entfaltet sich ein reges Treiben bei den Buden, Kinder laufen herum und Jugend; auch Wendinnen. Gleich fangen die Verkäufer an zu singen.)  
Chor aus die „Stumme von Portici“ von Auber mit folgendem unterlegten Text:

Kommt alt und jung und groß und klein,  
Stellt fleißig euch zur Schießbleich' ein,  
Kauft Blumen, Früchte aller Art,  
Auch Pfefferkuchen, süß und zart.

(Wird wiederholt.)

Orangen feine hab' ich da,  
Rosinenstollen, alles, ja,  
Auch frische Kirschen, kostet sie,  
Und Würstchen noch mit heißer Brüh'.

(Wird wiederholt.)

Zu mir, zu mir, etc.,  
Ich geb sie wohlfeil, her zu mir,  
Hier kauft man frohen Sinn, zu mir, zu mir,  
Zur schönen Bäckerin.

(Wird wiederholt.)

(Inzwischen haben sich die Musikanten in der Mitte der Bühne um einen Baum gesetzt und spielen zum Tanz einen Schottischen auf. Aus dem Zelte kommen paarweis Herren und Damen, und tanzen im Freien, wobei der Vorhang fällt.)



## VI. Bild.

Prinz Albert von Sachsen beehrt die Ressource zum 2. Male mit seinem Besuch am 24. August 1850.

### Gartenfest.

(Im Vordergrund links ein Tisch, an welchem 4 ältere Damen sich soeben niederlassen wollen.)

Frau v. **Jeschky**. So, meine Damen, 's ist alles bereit  
Zu des Prinzen Ankunft, — und ich dächte,  
Um zu vertreiben ein bißchen die Zeit  
Wär's gut, wenn Frau Wirtin uns brächte  
Die Karten noch her, wir machen ein Spiel.

Frau **Steinbock**. Dafür bin ich auch; 's sieht auch besser aus,  
Als wenn wir herumstehn so ganz ohne Ziel.

(Sie mischt und gibt die Karte.)

Da, hier liegt das Glück, weiß der Daus,  
Wie immer, so auch heut bei Ihnen, — fangt an!



- Frau Klemm.** Ich passe.
- Frau von Jeschky.** Doch ich gehe mit.
- Frau Steinbock.** Ich ebenfalls — und Madame Heydemann?
- Frau Heydemann.** Ich wag' es auch, bitte, bitte.
- (Am anderen Tische sitzen mehrere junge Mädchen, welche eine Blumen-  
girlande winden. Eine hält sie hoch und zeigt sie dabei ausrufend.)
- Frl. v. Otto.** So, nun sind wir fertig. Wie schön ist's geworden,  
Jetzt kommt schnell, wir hängen's dort hin.
- Frl. Liebert.** Wie freu' ich mich auf den Prinzen, ach, Orden  
Hat er so schöne.
- Frl. Schilling.** Dein Sinn  
Wird Dir noch ganz verwirrt, meine Gute,  
Nimm fein nur Dein Herze in acht,  
Daß Dich nicht Gott Amor mit schelmischem Mute  
Betört, — sei auf Deiner Wacht.
- Frl. Helfer.** Die Augen vom Prinzen sind wirklich zu wonnig,  
Ach, und seine Stimme so lieb,
- Frl. Klemm.** Sein ganzes Wesen, so einfach, so sonnig,  
Ach, wenn er nur heut auch so blieb  
Wie einst, als er die Ressource beehrt'  
Mit seinem hohen Besuch.
- Frl. Grimm.** Das Glück uns wirklich Großes beschert —
- Frl. Liebert.** Ich schrieb's in mein Tagebuch.
- Frl. Geyer.** Doch Kinder, mir bangt ein wenig vorm Singen  
Bei seinem Empfang, —
- Frl. Grimm.** mir ja auch.
- Frl. Liebert.** Und mir erst, die ich die Rosen muß bringen.
- Frl. Pahn.** Ach was, wenn auch zittert der Hauch  
Unsrer Stimme, gehn tapfer wir vor  
Und singen mit Herz und mit Mund  
Was Herr Hering gelehrt uns, den reizenden Chor  
Und freuen uns innig der Stund'.
- Frl. Liebusch.** Ich soll doch ein Liedchen von Hering noch singen.  
Ach, diese Angst. Fühl nur mein Herz —
- Frl. Grimm.** O, fürchte Dich nicht, Dir wird's schon gelingen,  
Es ist so graciös und voll Scherz!
- Frau Klemm.** Ja, reizend und lieblich anmutige Weisen  
Macht doch unser Hering, 's ist klar  
Und Bautzen kann wirklich glücklich sich preisen,  
Daß es ihn hat gewonnen fürwahr.  
(Die Damen erheben sich.)

Frau v. **Jeschky**. Doch wo weilt der Prinz nur? — Man ist so  
voll Hast,

Herr Wirt, ist auch alles bereit  
Zum Empfang für den königlichen Gast? —

**Wirt**. Zu dienen, Madame!

Frau **Heydemann**. Mein Kleid,  
Meine Liebe, fällt's rund auch und schön?

Frau **Steinbock** (zu einem jungen Mädchen).

Und meins auch? Ach, Eveline,  
Ich bitte Dich, möchtest Du eben 'mal sehn,  
Ob ordentlich die Krinoline?

Frl. v. **Otto**. 's ist alles in schönster Fassung, doch mein Ohr  
Hört Tritte, — ich glaube, er naht —

Frl. **Süßmilch**. Ja, richtig, die Herren, sie gehn jetzt durch's Tor —  
Im Kopf geht mir's rum, wie ein Rad.

Frl. **Liebert**. Ach, wenn wir bloß nicht stecken bleiben.

Frau **Steinbock**. Jetzt aber, ich bitt', — Attention!  
So bilden Spalier nun wir alle, ach treiben  
Sie doch keine Possen. Pardon!

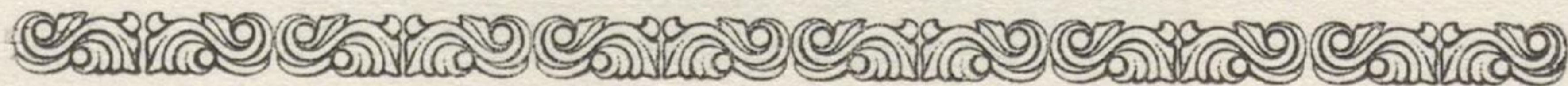
Frau **Heydemann**. Jetzt aber Ruhe, — der Prinz ist herein,  
Er naht dort mit unseren Herren.

(Der Prinz tritt möglichst porträtähnlich auf mit mehreren älteren Herren und  
wird von allen Damen mit tiefsten Kompliments begrüßt.)

Frl. Liebert überreicht ihm einen Rosenstrauß, wozu die Damen singen aus  
der „Zauberflöte“:

Seid uns zum zweitenmal willkommen  
In der Ressource, hoher Herr,  
Freudig hat unser Ohr vernommen  
Von Euer treuen Wiederkehr.  
Wollt unsre Blumen nicht verschmähen,  
Nehmt sie aus zarten Händen an,  
Wir hoffen einst auf Wiedersehen,  
Wenn Ihr seid Sachsens König dann.

(Der Prinz engagiert die Rosenspenderin, dabei fällt der Vorhang.)



## VII. Bild.

### Friedensfeier 1871.

Garten. Im Hintergrunde sehen Damen und Herren über eine Mauer nach der Straße zu, sie winken mit Taschentüchern. Bevor der Vorhang aufgeht, hört man die Melodie: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall“.

Die Damen winken und rufen beim Aufzug des Vorhangs:

Viktoria, hurra, hurra,  
Die Krieger hoch, Viktoria!

In den Garten hinein kommen ältere Herren und Damen in Begleitung einiger Krieger. Welche tragen den Arm in der Binde, oder Zeichen von Blessuren, alle sind geschmückt mit dem Eisernen Kreuz. Sie werden von den Vorständen auf erhöhte Ehrenplätze geführt und setzen sich.

(Der Garten ist geschmückt, alles blüht rosa.)

### Ballett von jüngeren Damen und Herren.

Musik: „Euryanthe“ von Weber mit folgendem Chor.

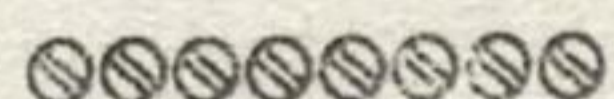
Jubeltöne, Heldensöhne, fröhlich jauchzend euch empfangen,  
Kühlt von Streitesglut die Wangen  
Mit den Rosen dieser Flur.

Mut erfrischt das Herz des Kriegers,  
Kühnes Wagen ist ihm Wonne,  
Selig, wer des Friedens Sonne  
Unter diesen Blüten grüßt.

Seht, entgegen lacht euch Segen,  
Schöner blühen die Gefilde,  
Sel'gen Friedens Himmelsmilde,  
Gabt ihr Tapfern uns zurück.

Jubelweisen froh euch preisen,  
Berg und Tal von Lust ertönen,  
Laßt euch Dank und Liebe krönen  
In der Treue Heiligtum.

Fröhliche Klänge, Tänze, Gesänge  
Feiern, verschönen euch den Tag, wo ihr hoch uns erfreut.  
Ruhet nach Stürmen bei ländlichen Tönen,  
Schmückt euch mit Blumen, die Treue euch streut.



**Menzner.** Willkommen ruf' ich den Tapferen zu,  
Die endlich nun heimgekehrt.  
Der Krieg ist zu Ende, das Land hat jetzt Ruh,  
Euch danken wir's, die sich bewährt  
In mancher so heißen und blutigen Schlacht  
Für König und Vaterland.  
Euch, die so treulich gehalten die Wacht  
Für uns an des Rheines Strand.  
Und ist auch so Mancher geblieben im Feld,  
Und weint ihm manch Auge noch nach,  
So hat er für Deutschlands Ehr' sich gestellt,  
Sein Ruhm spricht für ihn jeden Tag.  
Ja, Deutschland ist einig, o Segen, o Glück,  
Und Sachsens Söhne so treu,  
Sie kämpften voll Mut und gaben zurück  
Das Verlorene wieder aufs neu.  
Dank, Dank Euch, Ihr Teuren, in Ewigkeit,  
So rufen und singen wir laut.  
Es bricht herein eine köstliche Zeit,  
„Jung Deutschland“, du herrliche Braut!

(Orchester spielt „Deutschland über alles“. Alle erheben sich von ihren Sitzen  
und singen den 1. Vers dieses Liedes, wobei der Vorhang fällt.)

**Schluß des I. Teiles. Pause.**



## ZWEITER TEIL.

### Ansprache.

So schwand die Zeit. — Wir haben's heut gesehen,  
Ein halb Jahrhundert zog vorbei, und mehr,  
Wie die Ressource ward, — von dem Erstehen  
In schwerer Kriegesnot, bis dahin, wo so hehr  
Und herrlich unser Deutschland auferstanden.

Wir sahn zurück in die Vergangenheit —  
Was in Ressourcens Akten wir noch fanden,  
Hab'n wir gebracht. — „Die gute alte Zeit!“

Doch was die letzten 40 Jahre brachten,  
Das war der hohen Kunst geweiht.  
Denn nicht nur Tanz und heller Frohsinn lachten,  
Auch ernste Muse machte sich bereit.

So wurden nächst Konzerten, Bällen,  
Gar schöne Opern aufgeführt.  
Dazwischen 's Bandel und mit hellen  
Klängen Preciosa auch noch inszeniert.

Franz Schubert, Loreley, Glöcklein des Eremiten,  
Der Dorfbarbier, Martha, Das goldene Kreuz,  
Das alles wußte Meister Strauch zu bieten,  
Wir waren gern dabei, niemand bereut's.

Ah, welche Wonne war's, in jenen Tagen  
Sich ganz in Proben zu ergehn,  
Da hörte man kein Seufzen und kein Klagen  
Um das Zuviel, — es war so schön  
Bei Strauchs, im alten Haus der Kesselgasse,  
Wo Gastfreundschaft so reich geübt,  
Sodann bei Laue, wo die große Masse  
Sich einfand. — Nie betrübt  
War man, wenn Dr. Glaß als Regisseur erschienen  
Und alles ordnete im Chor und Reih'n,  
Solisten dann mit immerfrohen Mienen  
Sich stellten zu den Proben ein:

Die Keubler, Uterhark, Herr Röttschke,  
Herr Temper, Drache, Dr. Glaß,  
Die Damen Klepl, Gerathewohl, Frau Neumann,  
Und Liesel Monse, ach, es war ein Spaß!

Als die Ressource 75 Jahr' gewesen,  
Da gab's ein schönes großes Stiftungsfest,  
Man kann es noch aus jenen Akten lesen  
Wer mitgewirkt, und wie so froh die Gäst'.

Ein Singspiel ward gebracht, von Dr. Glaß gedichtet,  
Und von Franz Strauch fein in Musik gesetzt.  
Großmütterlein Ressource hat berichtet  
Von ihrem Sein und Tun, und dann getanzt zuletzt.

Herr Rechtsanwalt Martini, Naumann, beide  
Voll Geist und Witz, als Redner wohlbekannt,  
Verschönten da das Fest, ja voller Freude  
Schafft' damals man so gerne Hand in Hand.

Viel gute Namen könnt' ich da noch nennen,  
Die in Ressourcens Dienst sich froh gestellt.  
Und ruht auch mancher Träger schon, wir kennen  
Ihn doch, und unser Aug' erhellt  
Sich, denken wir der Herren Doktoren  
Weinlich, Höpner, Wengler, Deutschmann, auch  
Sie waren alle würdigste Vertreter  
Und wirkten gern zusammen mit Freund Strauch,  
Auch Roesger, Monse, Siems und Dr. Hunger,  
Nicht zu vergessen Herrn Direktor Sturm,  
Pahn senior und Fabrikdirektor Reinhardt,  
Die Brückners, Hartmanns nah' beim Lauenturm,  
Und Mießner, Schwanzara, Herr Schmieder,  
Herr Menzner, Noack, Kunack, Franz,  
Sie nahmen ohne Murren Ämter wieder  
Und flochten manchen Lorbeer mit zum Kranz.

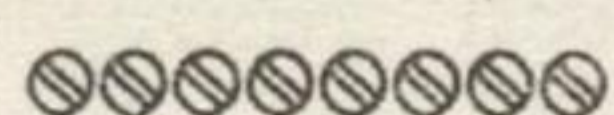
Vorbei, vorbei, heut soll von all dem Schönen  
Ein Weniges noch einmal auferstehn,  
Wir bringen nur Bruchstücke, kleine Szenen,  
Aus 3 der Opern, die wir einst gesehn.

Vom „Goldnen Kreuz“ ein Teil, dann vom „Nachtlager“,  
Und noch zum Schluß „Sein Bild“ von Strauch.

Zu Anfang ein'ge liebe Weisen,  
Quartette, die er komponierte, auch.

Doch nun genug. — Ich muß jetzt schnell von hinnen,  
Denn meiner harrt die sangesfrohe Schar,  
Der 2. Teil des Fest's soll jetzt beginnen  
Und mit ihm schließen volle 100 Jahr.

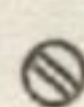
(Tritt zurück.)



2 Quartette von Fr. Strauch:

a) Die Lilien schließen die Kelche zu.

b) Laß doch dein Singen, Nachtigall.



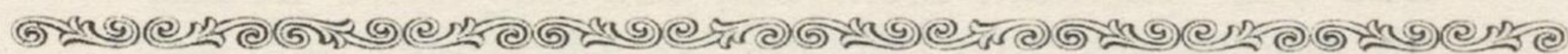
1. Szene des 1. Aktes „Das goldene Kreuz“ von Ignaz Brüll.



Finale des 1. Aktes aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“  
von Kreutzer.



II. Akt vom 18. Auftritt aus der Oper „Sein Bild“ v. Fr. Strauch.



### Letztes Bild.

Ein Thron, auf welchem Urgroßmutter Ressource im bequemen Sessel ruht.  
Sie ist vornehm gekleidet in der Tracht von 1810 mit großer Spitzenhaube,  
reich mit Brillanten geschmückt. Auf dem Schoß hält sie Akten, in denen  
sie blättert.

So ist's doch recht — 's sind volle 100 Jahre  
Her, daß ich, Ressource, einst gegründet ward.

(Nimmt einen Handspiegel und blickt hinein.)

Kein Wunder, daß schneeweiß nun meine Haare  
Und daß so gänzlich anders jetzt die Art

Der Menschen ist geworden.

Lieber Gott! In meiner Jugendzeit

Sah's anders aus, die Kriegeshorden,

Sie jagten durch die Stadt und Lust und Freud'

Kam nicht hervor, man sorgte

Und ängstete vorm Feind sich halb zu Tod.

Das Geld war knapp, manch einer borgte,

Der sonst auch nicht gewöhnt an bittere Not.

Ja, ja, so ging es damals zu, Ihr Leute,  
Da gab's nicht Sport und auch nicht Tennisplatz,  
Kein Radeln und kein Rodeln, so wie heute,  
Und ganz gewiß noch keine Autohatz!

O Himmel, nein, es saßen da die Mädchen  
Gar sittsam und bescheiden still zu Haus,  
Am Wocken drehten fleißig sie das Rädchen  
Und schauten sehnsuchtsvoll zum Fenster 'raus.

Dann später gab's auch wieder bess're Zeiten,  
Da ward wohl auch manch schönes Spiel gemacht,  
Worüber junges Aug' und Herz sich freuten,  
Redouten gab's, da wurde viel gelacht.

Und dann nach 71 immer weiter  
Ging's hoch hinaus, das Geld war jetzt im Land,  
Da feierten wir Siegesfeste heiter  
Und waren weit und breit berühmt, bekannt.

So zogen lange 100 Jahr' vorüber,  
Ach, müde wird man schließlich doch und matt.  
Das Ohr will nicht mehr mit, das Aug' wird trüber,  
Ich möchte ausruh'n mal und schlafen mich recht satt!

(Sie lehnt sich zurück und schließt die Augen, da kommen 12 Blumenmädchen  
singend und Reigen schlingend an und bekränzen die Stufen des Thrones.)

Sie singen aus „Paradies und Peri“ von Schumann:

Schmücket die Stufen zur Ressource Thron,  
Schmückt sie mit Blumen, Freundinnen, alle,  
Daß auf des Thrones unterste auch  
Gnädig ein Blick Urgroßmütterleins falle.

Schlinget den Reigen, laßt uns verneigen  
Freudig, demutsvoll jetzt vor ihr!  
Schmücket etc.

Auch der Entschlaf'nen vergesset nicht,  
Die von der Erde abgeschieden,  
Unten ist's dunkel, oben das Licht,  
Aber hier ist ewiges Lieben.

Schmücket etc.

Seht dort die Bahn vom ew'gen Licht,  
Kommt schon ein Kindlein herangezogen,  
Ach, Urgroßmütterlein, zage nicht,  
Sieh, es kommt auf dich zugeflogen.



Siehe, es naht auf hellem Pfad,  
Bringt uns Glücklichen Freude her.  
Eile, o Kindlein, herbei, o eile  
Laß Urgroßmütterlein nicht mehr bangen,  
An der Teuersten Lippen zu hangen,  
Küsse zu bieten und zu empfangen.  
Schon naht die Sonne, himmlische Wonne,  
Komm, ihr zu dienen sei gerne bereit.

(Kind ist aus dem Hintergrunde eine Anzahl Stufen herabgeschritten und nähert sich der Gruppe.)

**Kind.** Ihr Blumenmädchen habt mich gerufen.  
Da bin ich, zum Dienen gar fröhlich bereit.  
Doch nahe ich zaghaft mich hier diesen Stufen  
Und küsse voll Ehrfurcht Ressourcias Kleid.

(Eins der Mädchen hat das Kind zum Thron geleitet.)

**Urgroßmutter.**

Willkommen, mein Liebling, begrüßt sei die Stunde,  
Wo du mir genaht, — mein Herz ist voll Freud'!  
In Dir begrüß ich mit lächelndem Munde  
Das neue Jahrhundert, die neueste Zeit.  
Ich weihe dich ein, du darfst es nicht wehren,  
Nimm hin diese Blätter mit Siegel und Band  
Und führe Ressourcia zu weiteren Ehren,  
Daß sie nur als Lauterste immer bekannt.

**Kind.** Ich danke, Urgroßmütterlein,  
Für diese große Güte,  
Und will Dir immer folgsam sein  
Von Herzen und Gemüte.  
Und weiß ich 'mal nicht aus noch ein  
In all den Paragraphen,  
Dann ruf ich Urgroßmütterlein,  
Wenn sie hat ausgeschlafen.

(Tritt vom Thron herunter und kommt an die Rampe heran),  
zum Publikum:

Doch Euch, Ihr Lieben, dort im Raum,  
Bin ich Euch auch willkommen?  
Zu hoffen wag' ich es noch kaum,  
Bin ganz und gar beklommen.

Ich steh an einem großen Tor,  
Ein hundert Jahr will scheiden,  
Das Neue stelle ich hier vor,  
Ich mag Euch alle leiden.

Also Ihr lieben, lieben Gäst'  
Auf treue Freundschaft heut!  
So ruf ich laut zum Jubelfest  
In Treue allezeit.

(Das Kind geht zur Urgroßmutter zurück, die sie neben sich sitzen läßt.)

Währenddem beginnt der Marsch aus „Tannhäuser“ und es ziehen paarweis  
in den Trachten der Jahrzehnte die Mitwirkenden herein, verneigen sich vor  
der Ressource und gruppieren sich hinter derselben, auch Kinder.

**Gesang.** Freudig begrüßen wir Dich, Teure, alle,  
Ach, unentwegt bei uns nur verweil',  
Möge lange noch der Ruf erschallen:  
**Bautzens Ressource heut und immer Heil!**

(Vorhang fällt.)

**Schluß.**

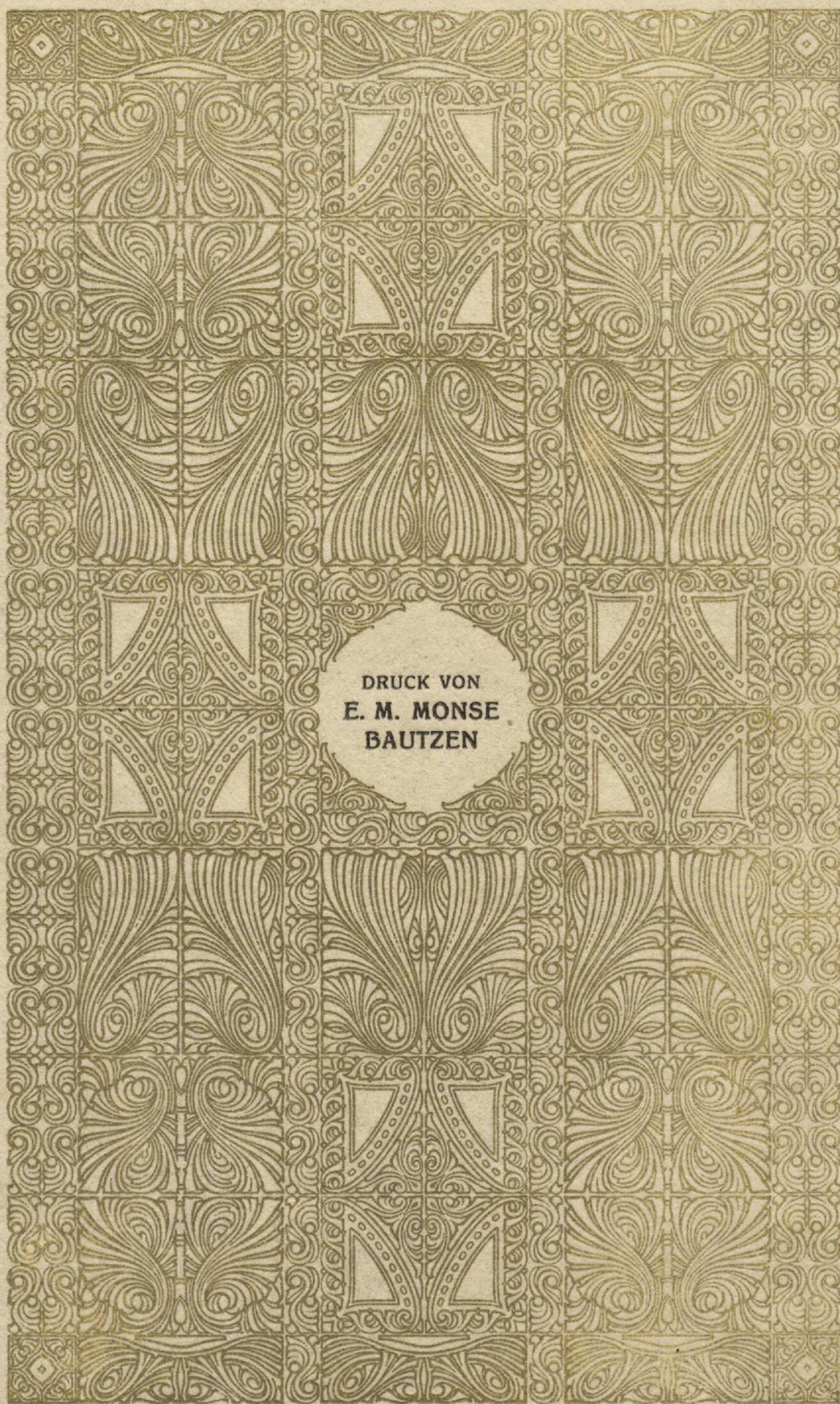


X

SLUB DRESDEN



3 0024206



DRUCK VON  
E. M. MONSE  
BAUTZEN

H. Lax. Pl. 138, 21 g